

SAMOYED



THE SMILING DOG

LEITFADEN FÜR AUSSTELLUNGSRICHTER

Loredana Salina Toma

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD	3
DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE.....	4
KURZE GESCHICHTE	5
PROPORTIONEN.....	6
GRÖSSE.....	9
KOPF	10
STOPP	12
AUGEN.....	15
OHREN.....	16
GEBISS	18
RUTE	19
BRUST - ELLBOGEN.....	21
VORDERHAND.....	22
PFOTEN.....	24
HINTERHAND	25
HAARKLEID - FARBE	26
BEWEGUNG.....	27
FEHLER- DISQUALIFIZIERENDE FEHLER	30
OFFIZIELLER FCI STANDARD NR. 212	31
LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS	33

Sperrvermerk

© Die Weitergabe, Vervielfältigung sowie Verwendung dieses Dokumentes, dessen Verwertung und die Mitteilung seines Inhalts an Dritte ist untersagt, soweit nicht durch Loredana Salina Toma genehmigt.

Einzige Ausnahme bilden die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) und der Arbeitsausschuss Ausstellungen & Ausstellungsrichter (AAA) der SKG.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD



Mit mittellangem Hals, der leicht gebogen ist und stolz getragen wird

- Der Samojede - ein mittelgrosser, eleganter, weisser arktischer Spitz
- Er zeichnet sich durch Kraft, Ausdauer, Charme, Zärtlichkeit und Selbstvertrauen aus
- Elegant, ausgeglichen, stark und aktiv
- Frei von jeder Grobheit, nie schwer, dass er plump wirkt
- Körper ist bedeckt mit dichtem, weissem (cremefarbenem oder biskuitfarbenem) Fell
- Das Haar bildet um Hals und Schultern eine Mähne
- Sein charakteristischer Ausdruck, das **"Samojeden-Lächelns"** ergibt sich aus der Kombination der Form der Augen, ihrer Stellung, sowie den sanft nach oben gerichteten Mundwinkeln
- Moderate Winkelungen
- Der jeweilige Geschlechtstyp sollte deutlich erkennbar sein
- Der Samojede ist freundlich, offen, lebhaft und fröhlich. Er ist weder ängstlich noch aggressiv
- Er ist ein universeller Hund mit gering ausgeprägtem Jagdinstinkt, dabei sehr aktiv, sehr gesellig, und als Wachhund ungeeignet

FCI STANDARD N° 212

- Ursprungsland
Russland
- Patronat N.K.U

FCI SEKTION

- Gruppe 5
- Sektion 1
Nordische
Schlittenhunde

VERWENDUNG

- Schlitten – und
Begleithund

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE



© Loredana Salina Toma

- Mittelgross, spitzartig, elegant
- Fast quadratisch, "just not square"
- Moderate Winkelungen
- Kompakter und kräftiger Körper
- Rücken ist gerade und mittellang (ein schwacher Rücken würde ihn für seine Arbeit praktisch unbrauchbar machen)
- Kruppe leicht abfallend
- Keilförmiger, breiter Kopf, der von einer Mähne eingerahmt wird (*vor allem Rüde*)
- Nase ist schwarz oder dunkelbraun
- Bedeckt mit üppigen dichten weissen (cremefarbenen oder biskuitfarbenen) Fell
- Wesen sehr sozial, kein Wachhund, Aggressivität gegenüber Menschen ist ein disqualifizierender Fehler

RASSENSPEZIFISCHE MERKMALE



© Loredana Salina Toma

- **"Samojedenlächeln"**, charakteristischer Ausdruck, Mundwinkel sind leicht nach oben gezogen, wodurch der Eindruck entsteht, dass der Hund lächelt
- **Augen**, "mongolischer Schrägblick"
- **Pigmentierung** sehr wichtig, Lippen, Augenränder
- **Rute**, die Krönungen dieser Rasse (wichtiger Teil der ausgewogenen Umriss). Sie ist sehr behaart und liegt auf dem geraden und festen Rücken, das lange Fell fällt seitlich hinab
- **Ohren**, aufrecht und dicht, klein, dreieckig, gut behaart (schneeabweisend), weit auseinander, nicht seitlich angesetzt
- Entwickelt sehr spät mit 4 / 5 Jahren

KURZE GESCHICHTE

Der Samojede stammt aus den nordöstlichen Regionen Sibiriens, wo ein Nomadenstamm namens Samojeden lebte; daher auch der Name der Rasse. Die Hunde, die von der Familie der Spitz abstammen, wurden zum Schutz und zum Treiben der Rentierherden eingesetzt, zur Jagd, und zum Ziehen von Schlitten. Sie wurden auch als Fracht- und Packhunde eingesetzt.

In der gefrorenen Einöde der russischen Tundra hatten die Nenzen, das Volk der Samojeden (Nenets), ihre Heimat mit ihren wunderbaren, ursprünglichen Hunden, und hier wurde der Samojedenhund über Jahrhunderte hinweg gezüchtet.

Der Samojede ist heute noch eine natürliche Rasse und spiegelt die Eigenschaften seiner alten Vorfahren wider. Oft wurden sie wie eine Wärmflasche benutzt und in den Choom gerufen, um die Familienmitglieder warm zu halten. Diese enge Verbindung mit ihren Besitzern hat der Rasse eine grosse Liebe zum Menschen gegeben.

Die Rasse wurde ursprünglich von britischen Entdeckern in der Tundra entdeckt und kam in den Farben Weiss, Schwarz, Braun und in jeder Kombination der oben genannten Farben vor. Es waren die Engländer, die sich als erste dazu entschlossen, speziell weisse Hunde zu züchten, was zu dem Samojeden führte, den man heute im Ausstellungsring sieht. Reste der alten Vorfahren des Samojeden sehen wir durch die Biskuit-Färbung, ein Rückgriff auf die braunen Samojeden der Vergangenheit. Der Samojede hat eine verworrene Geschichte mit mehreren Versionen.



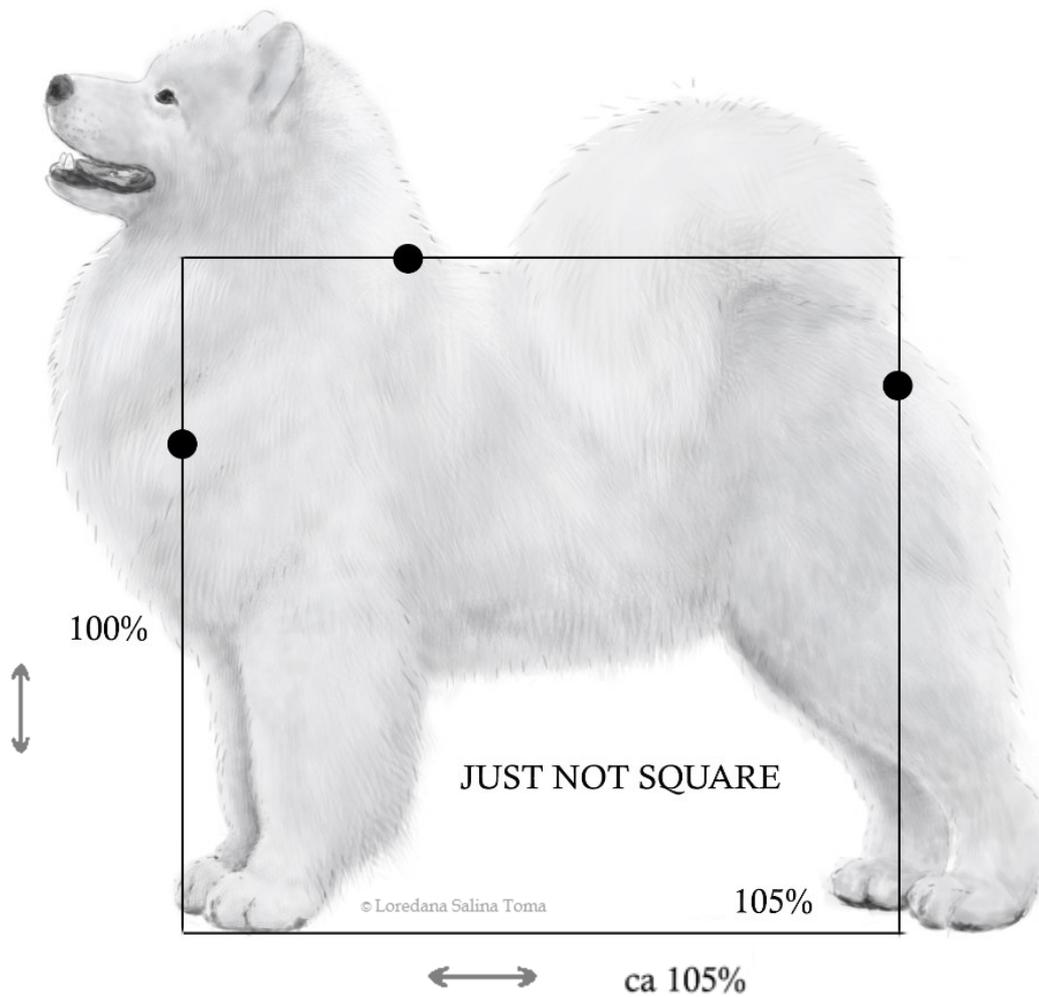
© Zeichnung von Gustav Mützel (deutscher Maler, 1839 – 1893)

PROPORTIONEN

Länge des Körpers

Der Samojede ist "**fast quadratisch**" - die Länge des Körpers ist um etwa **5%** länger als die Widerristhöhe.

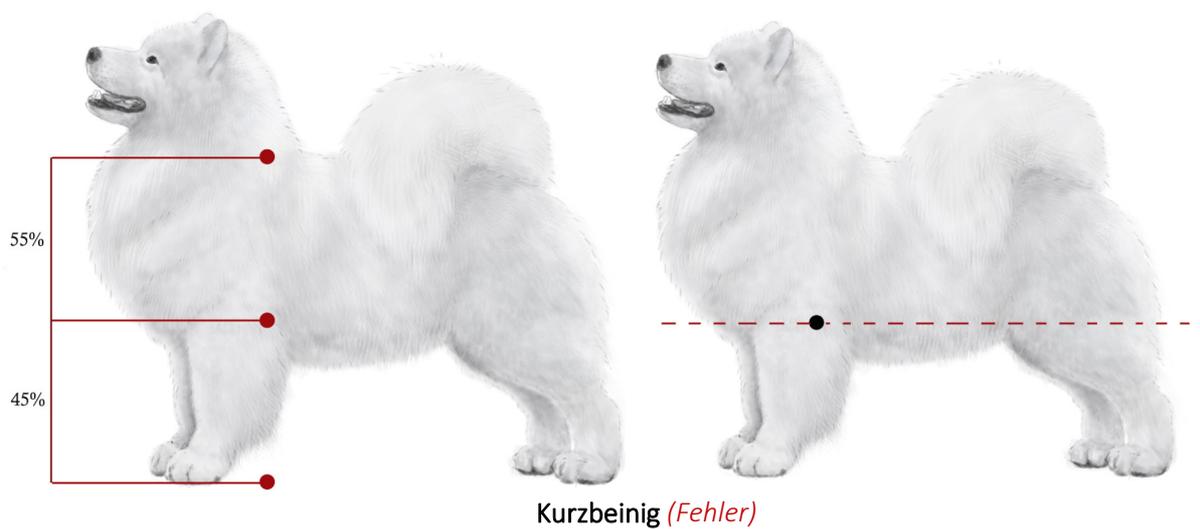
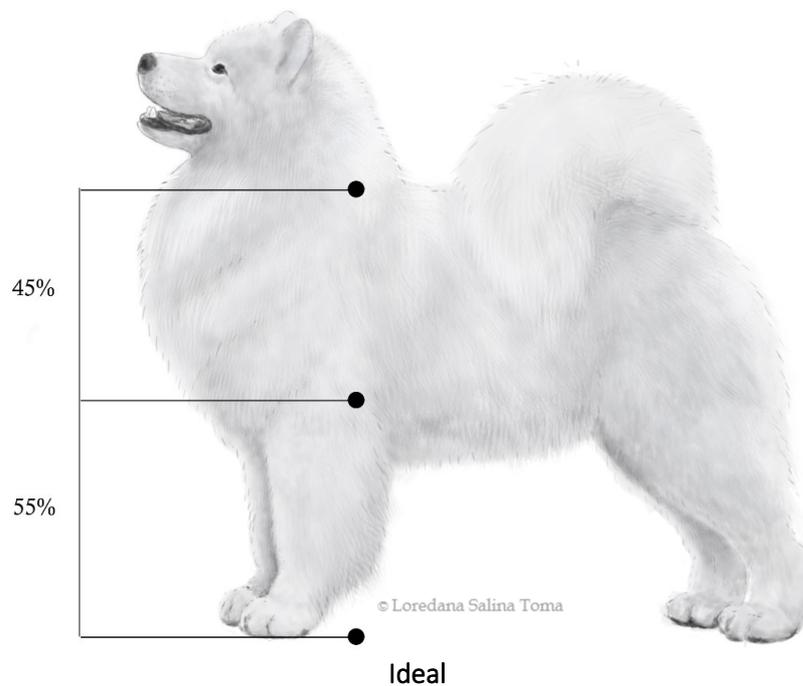
Dies sollte den Eindruck von Kompaktheit vermitteln, jedoch **NIE** zu lang zum Körper sein. Hündinnen können etwas länger sein.



PROPORTIONEN

Beinlänge

Die Beinlänge, vom Ellenbogen bis zum Boden, sollte etwa **55 %** der Widerristhöhe sein, somit weder zu lang noch zu kurz, denn dies würde die Arbeitsfähigkeit des Hundes beeinträchtigen.



PROBLEME IN DER RASSE

- Samojeden werden extrem kurzbeinig
- Kurzbeinige Samojeden sind nicht erwünscht

FALSCH PROPORTIONEN

Die Ziele und Zwecke eines Rassestandards sind: Richtlinien für die Züchter zu liefern, die die Qualität ihrer Rasse erhalten und gar verbessern wollen, um diese Rasse zu einem Zustand der Ähnlichkeit in allen Ländern zu bringen. Züchter und Richter haben die Verantwortung, alle Übertreibungen zu vermeiden.



Zu kurz auf den Beinen – Zu steiler Vordermittelfuss – Katzenpfote
Stark überwinkelte Hinterhand – zu lang im Rücken

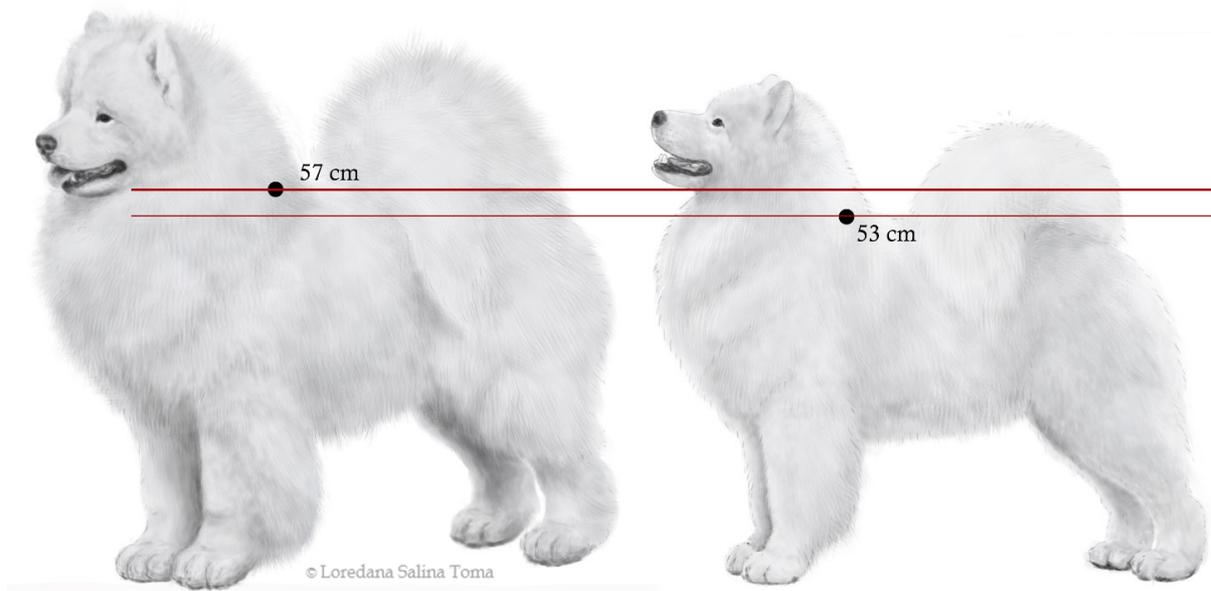


Zu hoch auf den Beinen – flach im Vordermittelfuss mit Hasenpfoten -leichte Knochen
Steile Hinterhand (*fehlende Kniewinkelung*) - langer Hintemittelfuss – zu kurz im Rücken

FEHLER

- Grobheit – heavy – plump - überwinkelte - zu kurze Läufe
- Leichte Knochenstruktur - lang im Körper

GRÖSSE



Grösse

Ideale Widerristhöhe

- Rüden: 57cm
- Hündinnen: 53cm

Toleranz: **3 cm** nach oben oder nach unten toleriert

Die Geschlechtsunterschiede bei dieser Rasse sind sehr deutlich. Typischerweise tragen Rüden eine schwerere Halskrause, während Hündinnen einen etwas längeren Körper haben können.

Der Samojede ist eine Mischung aus Jagen, Hüten und Schlittenziehen, so dass die erforderliche Körperstärke nicht auf Kosten eines übermässigen Gewichts erreicht werden sollte, denn ein übermässig schwerer Hund würde bald unbrauchbar werden.

PROBLEM IN DER RASSE

- Samojeden scheinen immer kurzbeiniger zu werden
- Zwergwuchs wird zu einem Problem in der Rasse

KOPF

Der Samojede hat einen charakteristischen Ausdruck, der ein wesentliches Element des Rassetyps ist. Er besteht aus der richtigen Kombination von Augenfarbe und -stellung, Ohrenform und aufrechter Haltung sowie den nach oben gebogenen Winkeln und der dunklen Lippen.

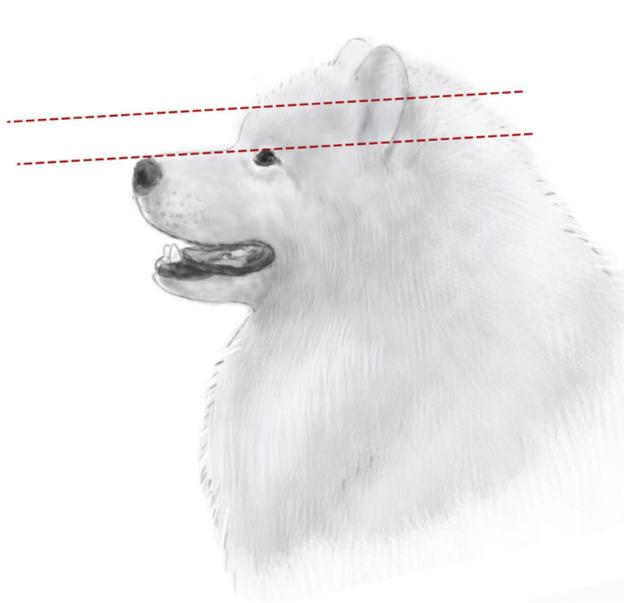


- Schädel: Breit (*zwischen den Ohren*) und keilförmig. Profil sowie von vorn **leicht** gewölbt
- Stopp: Goldene Mitte, deutlich erkennbar, jedoch NICHT zu ausgeprägt
- Fang: Mittlere Länge, ungefähr gleich lang wie der Schädel
- Nasenschwamm: Vorzugsweise schwarz, kann auch braun sein (Saison bedingt)
- Nasenlöcher: Gut geöffnet, eingeklemmte Nasenlöcher sind höchst unerwünscht
Ein Hund, der arbeitet, sollte mit Leichtigkeit atmen können.
- Lefzen: Straff anliegend, schwarz. Mundwinkel verlaufen in einer sanften Kurve (leicht gebogen) und formen so das charakteristische «Samojedenlächeln»
- Gebiss: Scherengebiss
- Augen: Mandelförmig, etwas schräg, die äussere Spitze des unteren Augenlids zum Ohrenansatz
Weit auseinander, dunkelbraun. Lidrand ist schwarz.
- Ohren: Aufrecht, ziemlich klein, leicht abgerundet (*nicht spitz*), dick, dreieckig
Aufgrund des breiten Schädels müssen sie gut voneinander entfernt platziert sein

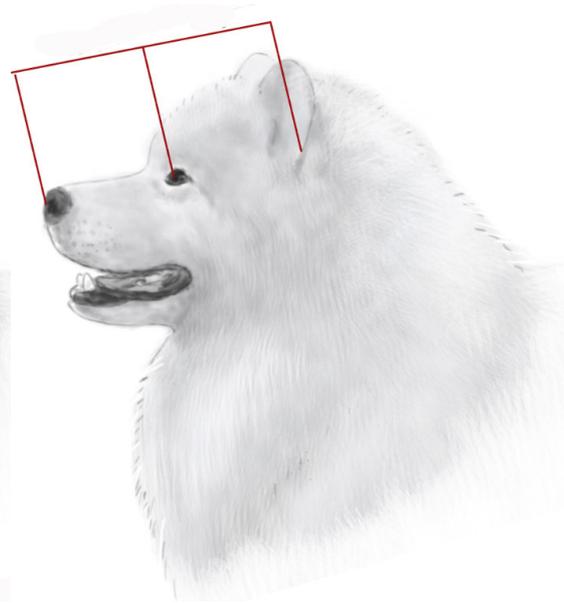
FEHLER

- Runder oder apfelförmiger Kopf
- Ausgeprägter Stopp – oder schwacher Stopp
- Spitzer oder quadratischer Fang

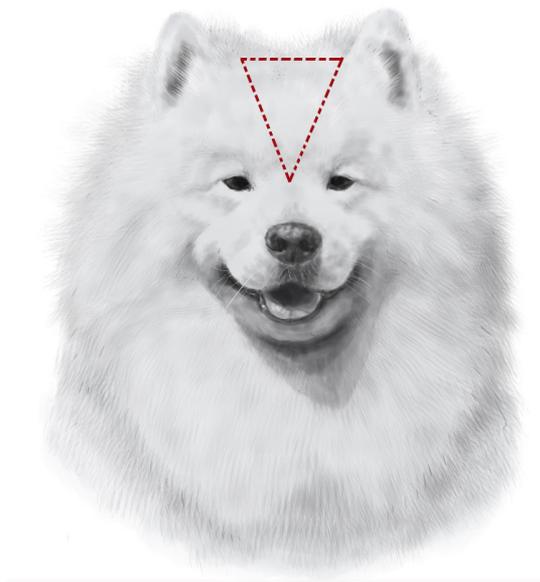
KOPF MIT IDEALEN PROPORTIONEN



Parallele Längsachsen -Obere Linie des Schädels verläuft ungefähr parallel zur oberen Linie des Fangs



Fang und Schädel in etwa gleich lang



Stopp deutlich erkennbar

Die Linien zwischen den inneren Ecken der Ohren und dem Mittelpunkt des Stopps bilden ein gleichseitiges Dreieck. Der Fang, frontal gesehen, ist unter den Augen gut ausgefüllt und zur Nase hin leicht verjüngt.

STOPP

Der Stopp des Samojuden ist deutlich erkennbar, jedoch nicht zu ausgeprägt. Es ist ein Fehler, sich vorzustellen, dass der Stopp SEHR ausgeprägt sein muss, um einen kräftigen Kopf zu erhalten. Andererseits führt ein geringer oder gar kein Stopp zu einem schlichten Gesicht "goldene Mitte".



Deutlich erkennbar



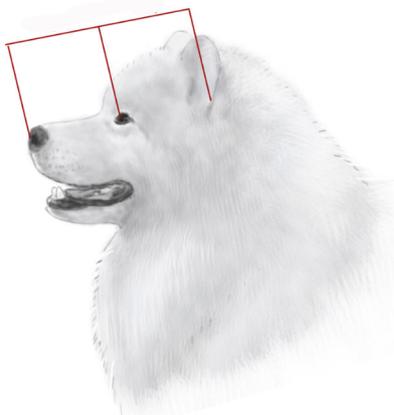
Sehr ausgeprägt (*Fehler*)



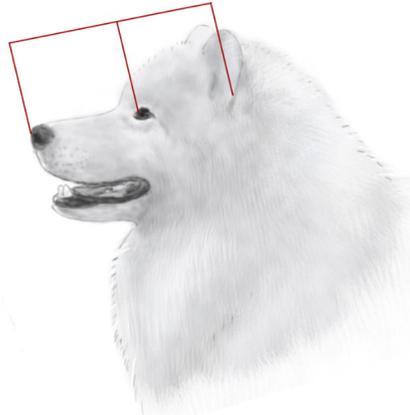
Geringer Stopp (*Fehler*)

FANG

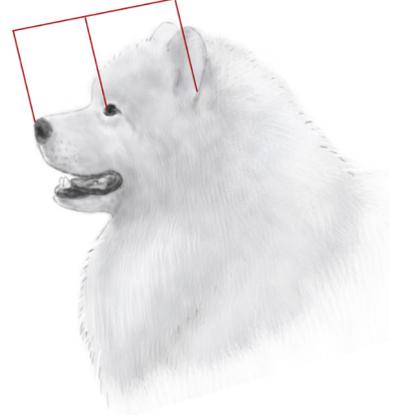
Der Fang hat in etwa die gleiche Länge wie der Schädel. Kurze Vorgesichter sehen "niedlich" und ansprechend aus, sind aber nicht korrekt. Die Länge des Fangs ist ein Überlebensmerkmal, sie muss lang genug sein, um die kalte arktische Luft zu erwärmen, bevor sie die Lungen erreicht.



Korrekt: gleich lang wie Schädel



Fang länger Schädel (*Fehler*)



Kürzer als Schädel (*Fehler*)

Lefzen sind vorzugsweise schwarz und fest geschlossen. Die Schnurrhaare sind nicht getrimmt



Fang zu spitz schnippisch
(*Fehler*)

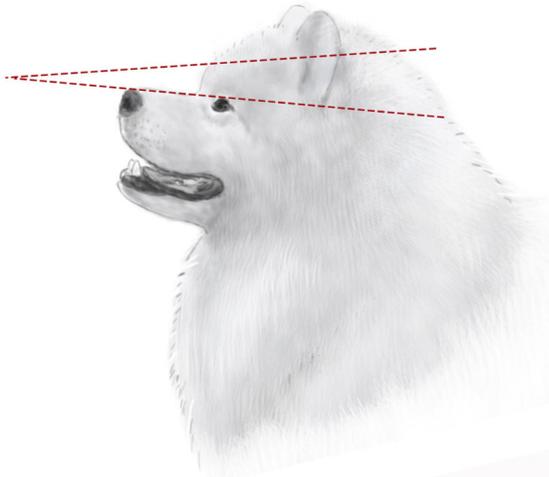


Lefzen dick, hängend
(*Fehler*)

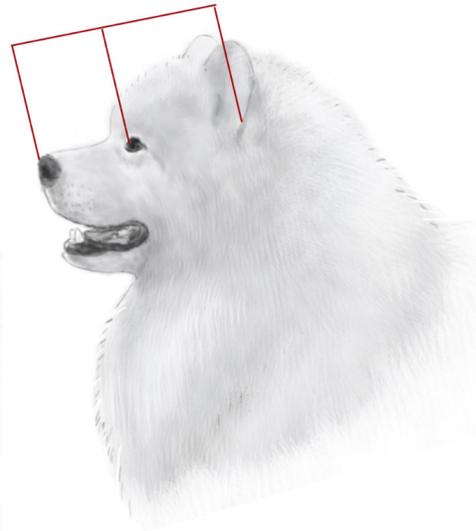


Fang zu kurz, grob und quadratisch
Chow Typ (*Fehler*)

FEHLERHAFTE KÖPFE



Konvergent~ Nose up



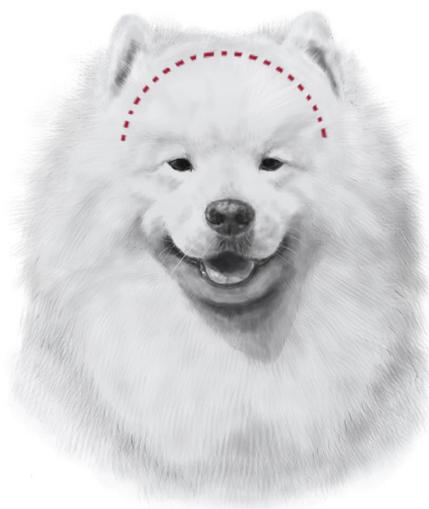
Fang zu kurz (Kürzer als Schädel)



Quadratischer fang



Stopp sehr ausgeprägt

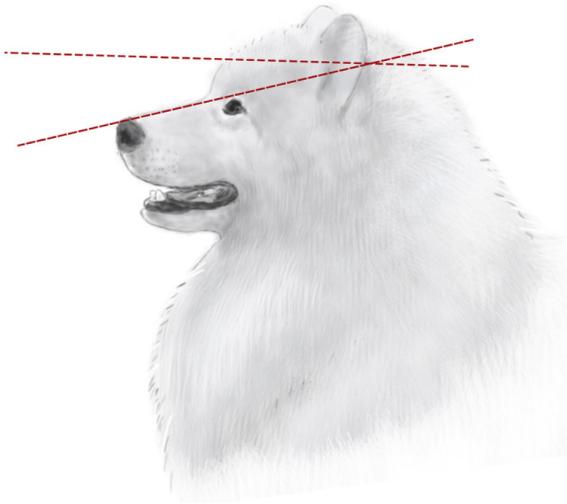


Rund, apfelförmig

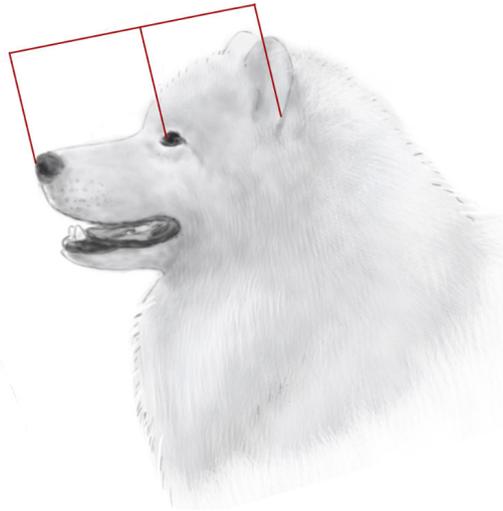


Zu runde Augen

FEHLERHAFTE KÖPFE



Divergent~ *Nose down*



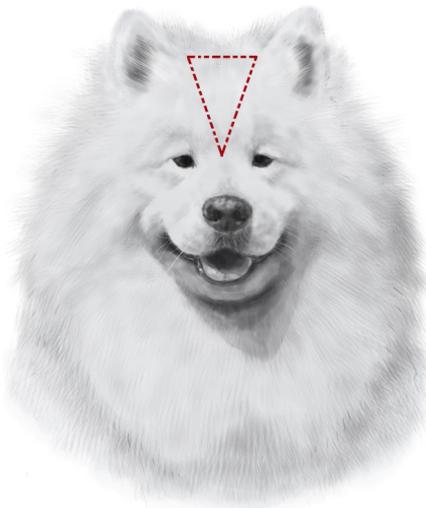
Fang zu lang (*länger Schädel*)



Geringer Stopp



Langer schnippischer Fang



Zu Schmäler Schädel~ Augen zu nahe



Kein Typischer Ausdruck – Augen zu weit

AUGEN

Die Augen sind dunkelbraun, mandelförmig und schräg gestellt sein, wobei das spitz zulaufende Ende des unteren Augenlides zum Ohransatz zeigt. Dies ist ein Überlebensmerkmal der Rasse, denn diese Augenstellung verhindert, dass in einem Schneesturm Schneeflocken in die Augen eindringen. Die Augen sollten ziemlich weit auseinander sein. Eine gute Breite zwischen den Augen ist wichtig, um die erforderliche Breite des Schädels auszugleichen und die Proportionen des keilförmigen Kopfes zu erhalten. Die Augenränder sollten schwarz und ungebrochen sein.



Mandelförmig, schräg gestellt



Zu runde und zu grosse Augen (*Fehler*)



Fehlender typischer Ausdruck (*Fehler*)

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER

- Blaue Augen
- Verschiedenfarbige Augen

FEHLER

- Gelbe Augen
- Runde oder hervortretende Augen
- Grosse Augen

OHREN

Ohrenform ist sehr wichtig für den Gesamtausdruck des Samojuden. Sie stehen im Verhältnis zur Grösse des Kopfes und werden stark aufgerichtet getragen. Ohren sollten dick sein (*dünne Ohren können abfrieren*). Sie sollten weit auseinander (nicht seitlich) aber innerhalb des äusseren Randes des Kopfes positioniert sein, um dem Kopf das nötige Gleichgewicht zu geben. Die Innenseite des Ohrs sollte gut behaart sein (schneeabweisend).

Nach vorne gerichtete Ohren verleihen dem Samojuden einen "Akita"-Effekt.



Korrekt: weit auseinander



Zu gross, spitzig (*Fehler*)



Zu weit, seitlich (*Fehler*)



Zu dicht aneinander (*Fehler*)



Nicht korrekte Form (*Fehler*)



Viel zu klein (bärenartig) (*Fehler*)

- Aufrecht
- Dreieckig
- Spitzen leicht gerundet
- Weit auseinandergesetzt

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER

- Nicht aufrechtstehende Ohren

FEHLER

- Zu grosse oder zu kleine (*bärenartige*) Ohren
- Zu spitz (*nicht abgerundete Ohrenspitzen*)
- Zu dicht aneinander (*verschmälert den Schädel*)

THE «LET'S SMILE» HEAD

Was den Samojeden von den anderen Spitzrassen unterscheidet, sind der Kopf und das Fell. Es ist dieses schöne, lächelnde, fröhliche Gesicht, in dem der Charakter der Rasse durchscheint, und das silbern schimmernde Fell.

Dieses wichtige Merkmal wird durch die Lippen, die vorzugsweise schwarz und fest geschlossen sind, mit einer leichten Wölbung an den Mundwinkeln nach oben (auch wenn der Fang geschlossen ist) erzeugt, und durch die korrekte Augenform sowie -stellung.

Die oben genannten Merkmale ist sehr wichtig, um den sogenannten "mongolischen Schrägblick" zu erhalten.

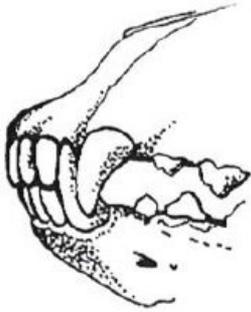
DIESES "SAMOJEDEN LÄCHELN"
ist ein wesentliches Merkmal der Rasse



(Typischer Ausdruck des Samojeden).

GEBISS

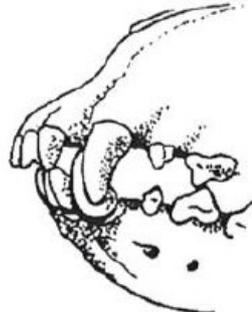
Der Samojede hat ein komplettes, gleichmässiges Scherengebiss. Er muss genügend Unterkiefer haben, um der Schnauze Tiefe zu verleihen.



Korrekt: Scheregebiss



Fehlerhaft: Zangengebiss



DQ: Rückbiss



DQ: Vorbiss

FEHLER

- Zangengebiss
- Es gibt **KEINE Disqualifikation** für fehlende Zähne

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER

- Vor- oder Rückbiss

NASENPIGMENT

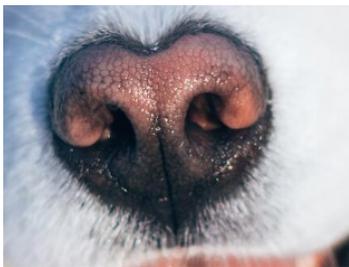
Die Nase ist "vorzugsweise" schwarz, aber braune sowie Winternasen sollten nicht bestraft werden. Der Standard erlaubt "Winternasen", sofern die Nasenränder dunkel sind.

Bei der Winternase handelt es sich um eine schwarze Nase, die sich in der Mitte mehr oder weniger heller (*rosa*) verfärbt. Dieser hellere Fleck breitet sich mehr oder weniger nach aussen aus.

Manche Hunde entwickeln sie in den Wintermonaten, weshalb sie auch Winternasen genannt werden.

In der Regel ist das das Ergebnis eines Pigmentverlusts aufgrund eines bestimmten

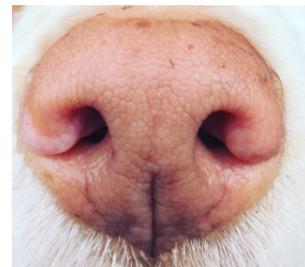
Gesundheitszustands oder aufgrund von Umwelteinflüssen oder dem Alter. Sobald die Temperaturen steigen, nehmen Schneenasen üblicherweise wieder ihre normale schwarze Farbe an.



Mit schwarzem Pigment



Nasenränder sind dunkel
(nie rosa)



Total ohne schwarzes Pigment

TOLERIERT

- "Winter-" oder "Schneenase"
Es sollte immer ein schwarzer Rand um die Nase vorhanden sein.

FEHLER

- Deutlich nicht pigmentiert (Rosafarben)
Kein schwarzer Rand um die Nase

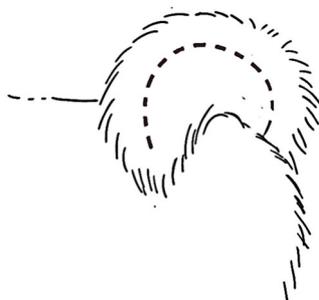
RUTE

Krönung dieser Rasse ist ihre Rute. Sie ist ein wichtiger Teil für ausgewogenen Umrisse des Samojuden.

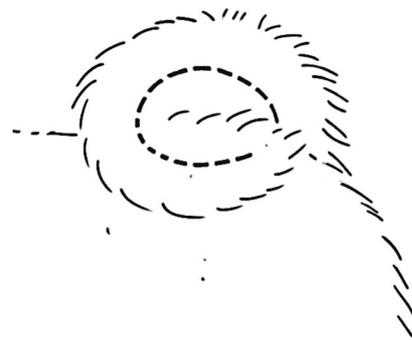
Sie wird über den Rücken getragen oder zur Seite geworfen, wobei das lange Fell zu einer Seite hinabfällt. Sie sollte nicht eng eingerollt über dem Rücken liegen. Sie sollte ungefähr an der Spitze des Sprunggelenks enden. Wenn der Hund entspannt ist, kann die Rute zwischen den Beinen herunterhängen. Beim Richten der Samojede muss der Richter die Rute mindestens einmal über den Rücken sehen.



Korrekt angesetzte Rute



Zu tief angesetzt und kurz
(Fehler)



Eng am Rücken – eingerollt
(Fehler)



Doppelt gerollt *(Fehler)*



Zu hoch angesetzt *(Fehler)*



Nicht auf den Rücken *(Fehler)*

- Ziemlich hoch angesetzt
- Mit üppigem langem Haar bedeckt
- In Bewegung, nach vorne über den Rücken, dicht am Rücken getragen, zur Seite gebogen
- Langes Fell fällt zu einer Seite hinab
- Reicht bis zur Spitze des Sprunggelenks
- Auf dem Rücken ist im Fell keine "Einbuchtung", da die Rute NICHT aufsetzt wie bei Chow oder Pomeraner

FEHLER

- Doppelt gerollte Rute
- Hackenrute
- Eng am Rücken anliegend

UNERWÜNSCHT

- Zu eng (fast gerollt)
- Zu tiefer Rutenansatz
- Zu kurz

RUTE

Die Rute erörtert ein Überlebensmerkmal, denn der Samojede musste in der Lage sein, sich zusammenzurollen und sein Gesicht und seine Schnauze in seinem Schwanz zu vergraben. Indem er seine Nase bedeckte, filterte der Samojede die raue arktische Kälte und atmete so Luft, nicht Frost, als er in der Tundra schlief.

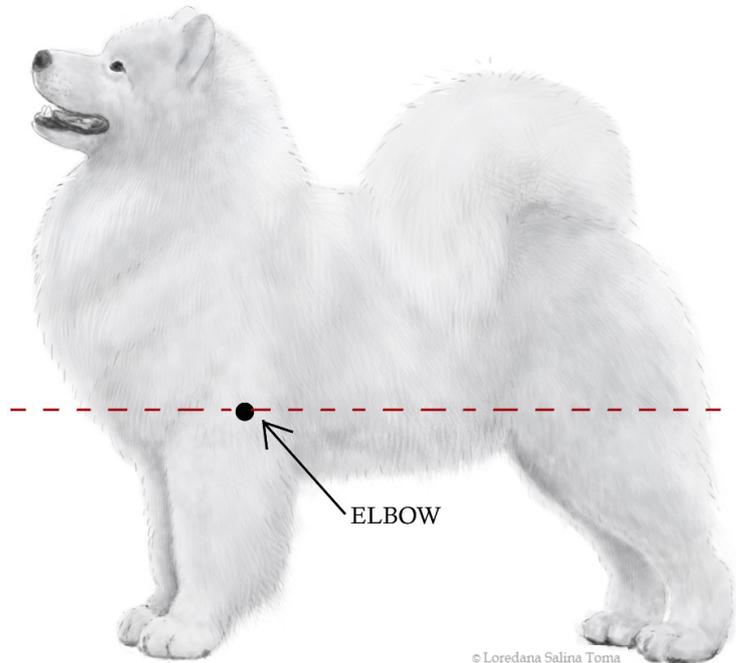
Um in der Arktis funktionieren zu können, musste die Rute des Weiteren beweglich und locker sein. Die katastrophalen Auswirkungen auf Hunde in der Arktis, die nicht die richtige lose Rute hatten, um die Nase beim Schlafen zu bedecken, sind der Grund für die Anforderung, dass die Rute beweglich und locker sein muss. Die Rute des Samojeden ist aus diesem Grund mehr als nur ein optisches Merkmal.

INDEM ER SEINE NASE BEDECKT,
FILTERT DER SAMOJEDE DIE RAUE ARKTISCHE KÄLTE UND ATMET SO LUFT,
NICHT FROST

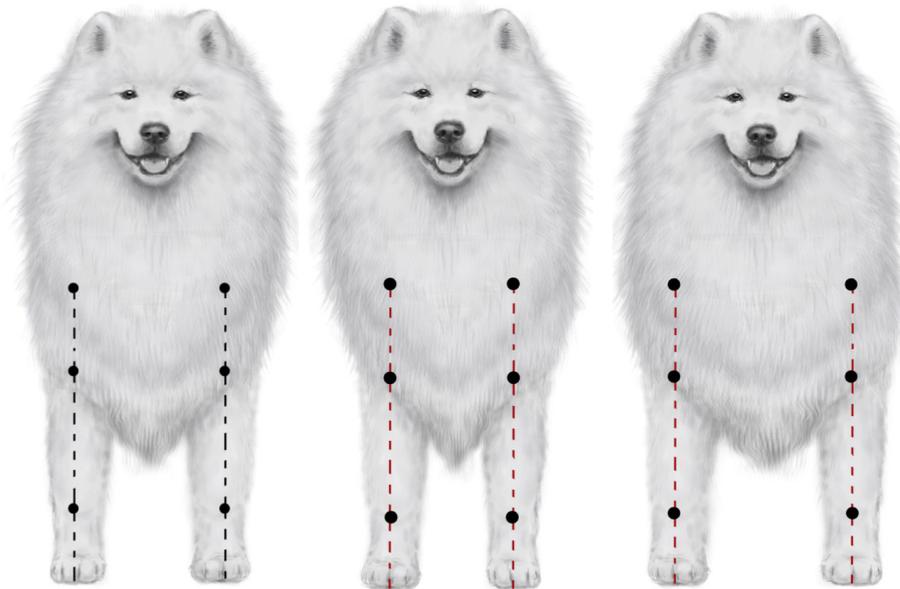


BRUST - ELLBOGEN

Der Brustkorb ist beim Samojedem tief, herzförmig und nicht tonnenförmig.
Die Brusttiefe sollte auf der Höhe des Ellenbogens liegen und der tiefste Teil der Brust sollte hinter den Vorderbeinen liegen, was mehr Platz für Herz und Lunge bietet.



© Loredana Salina Toma



Korrekte -gute Breite

Zu schmale Front

Zu Breite (*Barrel "Chest"*)

FEHLER

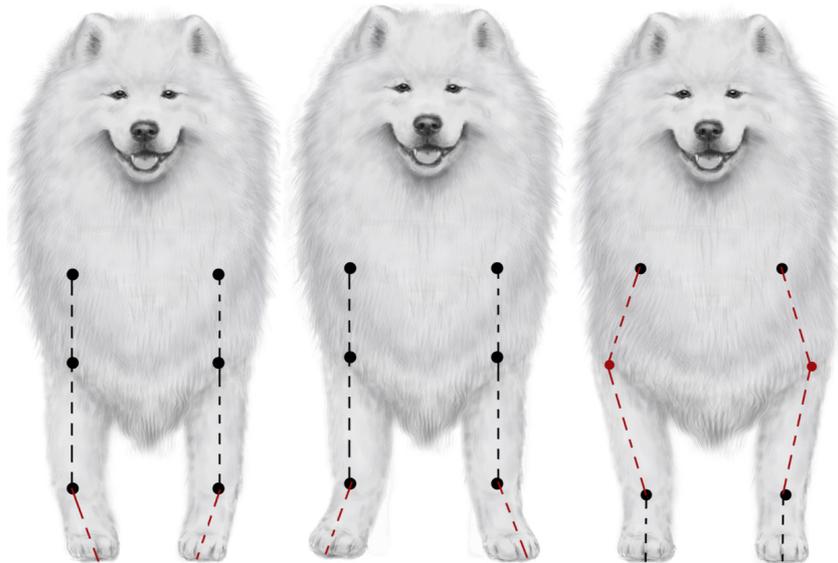
- Schmale Brust - Engstehend
- Tonnenförmig
- Ellbogen, die nicht dicht am Körper anliegen

VORDERHAND

Die Schultern sind lang und gut zurückliegend und weisen einem Winkel von circa 45 Grad auf. Das Schulterblatt und der Oberarm sind in etwa gleich lang. Die Lage der Schultern beeinflusst die Art und Weise, wie der Hund seine Vorderpfoten in der Bewegung auf den Boden setzt. Im Allgemeinen wird ein Samojede, dessen Schultern nicht zur Wirbelsäule hingelagert sind, in der Bewegung nicht in einer einzigen Spur zusammenlaufen, sprich, nicht einspurig laufen (*Single Track*).



Im Stand sollten die Vorderbeine frontal in ihrer gesamten Länge parallel erscheinen.



Toening in / Cagnolo

Toening ot / Mancino

Ausgedrehte Ellbogen

FEHLER

- Stark gebogene Läufe
- Nach innen oder aussen gedrehte Pfoten

VORDERMITTELFUSS

Der Vordermittelfuss (*Pastern*) sollte, von der Seite gesehen, **leicht schräg** gestellt sowie stabil und flexibel (*Federung*) sein, wie bei jeder trabenden Rasse. Ein steiler oder schwacher Vordermittelfuss würde die Arbeitsfähigkeit des Hundes stark beeinträchtigen.



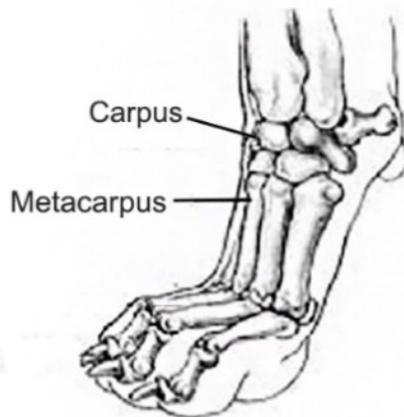
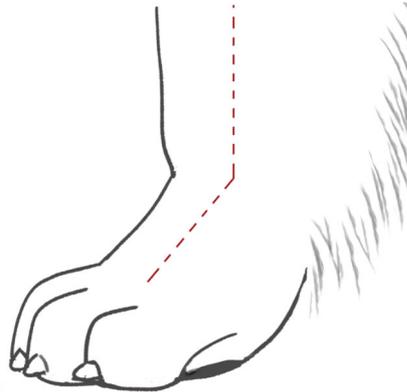
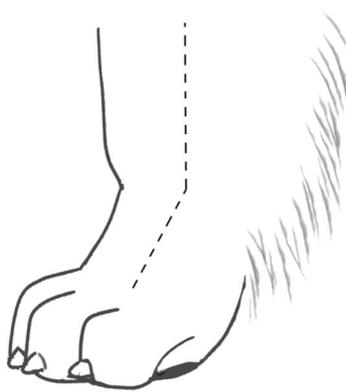
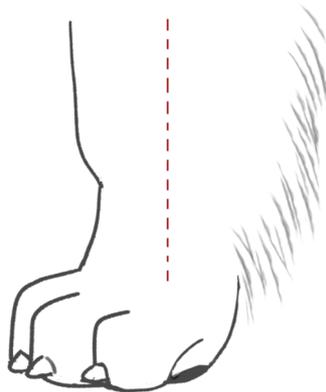
Zu steil (*Fehler*)
Katzenpfote



Korrekt leicht schräg
Ovale Pfote



Schwach (*Fehler*)
Hasenpfote



FEHLER

- Steiler / gerader oder zu schwacher Vordermittelfuss

PFOTEN



Ovale Pfote Katzenpfote Hasenpfote

Der Samojede hat eine ovale Pfote. Ovale Pfoten haben etwas längere Mittelzehen. Sie sind kürzer als die Hasenpfoten und länger als die Katzenpfoten.

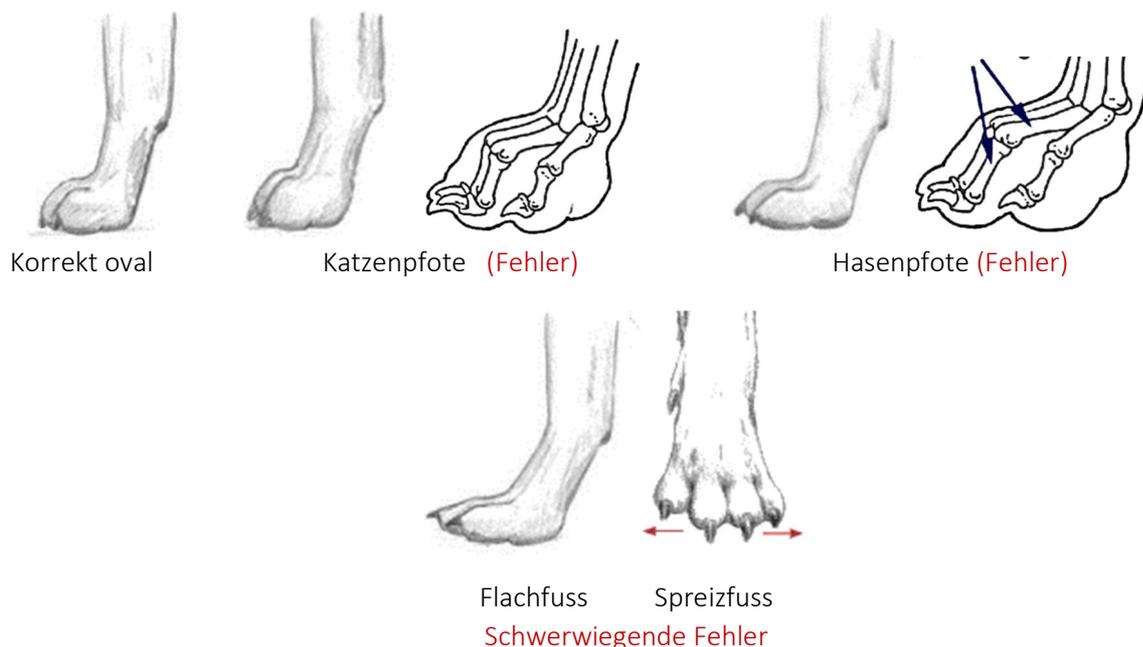
Die ovale Pfote ist im Weiteren auch etwas flacher als die Katzenpfote, mit nicht zu eng aneinanderliegenden Zehen. Das ist der funktionellste Fusstyp für den Samojuden.

Die Katzenpfote: bezieht sich auf eine grosse, stark gewölbte runde und kompakte Pfote, mit kurzen dritten Zehenknochen.

Die Hasenpfote: ist durch die zwei verlängerten Zehen (Mittelzehen) länger und flacher als die Katzenpfote.

Oft verwechseln Richter die lediglich etwas weniger gewölbten Zehen der ovalen Pfote mit einer flachen Hasenpfote.

Zwischen den Zehen sollte schützendes Fell vorhanden sein.



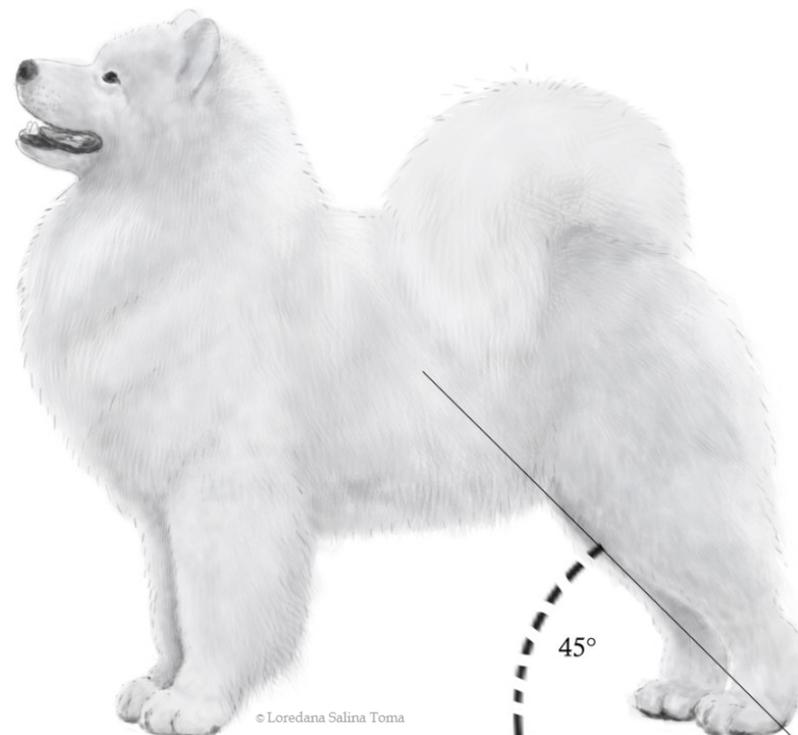
Die Vorderpfoten tragen 60 % bis 75 % des Gewichts des Hundes.

FEHLER

- Runde Katzenpfote (*zu hoch auf den Knöcheln*)
- Spreizfuss (*gespreizte Pfoten*) ist ein schwerwiegender Fehler. Ein Spreizfuss ist schwach und die Zehen sind gespreizt, besonders in der Bewegung.

HINTERHAND

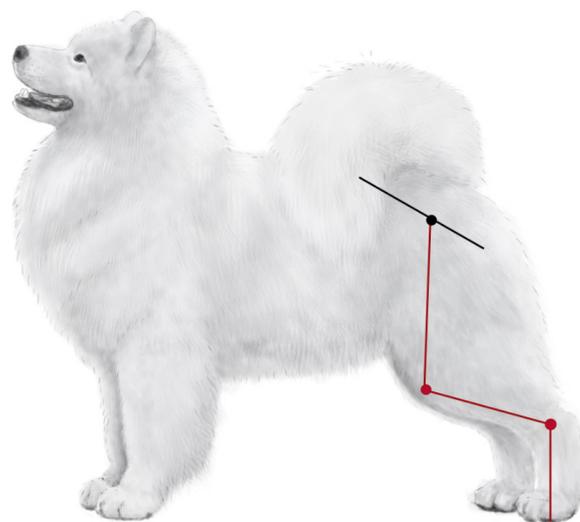
Die Hinterbeine sind, wie bei allen Schlittenhunden üblich, muskulös und äusserst kräftig.
Die Oberschenkel sind von mittlerer Länge.
Das Kniegelenk ist gut entwickelt – sollte einen Winkel von 45 Grad mit dem Boden bilden.



Korrekt gewinkelt: (45 Grad) mit kurzem, SENKRECHT stehendem Hintermittelfuss (*Hocks*)
Sprunggelenk: ziemlich tiefstehend



Fehlende Kniewinkelung, schwach im Sprunggelenk
nicht senkrecht stehend



Überwinkelt – zu langer Hintermittelfuss

HAARKLEID - FARBE

HAARKLEID

Üppiges, dickes und dichtes Polarfell. Das Fell sollte eine Halskrause um den Hals und die Schultern bilden, die den Kopf einrahmt, besonders bei Rüden.

Das Fell sollte witterungsbeständig sein. Die Qualität des Fells sollte wichtiger sein als die Quantität, da dies ein Überlebensmerkmal für den Samojuden in der kalten russischen Tundra ist.

Fell:

- Doppelhaarig
 - Unterwolle: ist kurz, weich und dicht, und dient als Wärmeisolierung
 - Deckhaar: ist schmutzabweisend, länger und harsch, und steht vom Körper ab
- Mähne: sollte Halskrause um den Hals und Schultern bilden, die den Kopf einrahmt, besonders bei Rüden
- Kopf und Läufen: kurz und glatt
- Rute: sollte üppig behaart sein
- Ohrinnenseiten: die Innenseite der Ohren sollte gut behaart sein (schneeabweisend)
- Pfote: zwischen den Zehen sollte ein schützender Haarwuchs vorhanden sein
- Qualität der Textur und der Typ des Fells sind wichtiger als die Quantität
- Das Fell bei Hündinnen ist oft kürzer und weicher als bei Rüden
- Das gesunde Fell sollte immer glänzend sein

EINZIGARTIGES MERKMAL DIESER RASSE

- Das Fell sollte bei Lichteinfall silbern schimmern. Dies wird durch die Silberspitzen an den Enden des Fells verursacht.

FEHLER

- Welliges oder kurzes Haar
- Langes, weiches oder herabhängendes Haar

FARBE

Die einzigen akzeptablen Farben für die Rasse sind weiss (es gibt einige Schattierungen von weiss). Reste der alten Vorfahren des Samojuden sehen wir durch die Biskuit-Färbung, ein Rückgriff auf die braunen Samojuden der Vergangenheit.

- Reinweiss
- Cremefarben (gebrochen weiss)
- Weiss mit Biskuit: Weiss mit leichter Tönung in Biskuitfarben (Ohren Hinterseite: "biscottato" da früher rot). Die Samojuden sollten nie eine hellbraune Tönung in der Farbe haben. Bei zunehmendem Alter kann eine gewisse Biskuit-Schattierung aufkommen. Die Farbe tritt im Gesicht auf, z.B. als "Brillenringe" um die Augen. "Teefflecken" sind kleine Farbflecken auf dem Vorgesicht und sind akzeptabel. Biskuitfärbung trifft am häufigsten an den Ohren.
- Silberne Spitzen fallen auf, wenn das Fell das Licht einfängt.
- Keinesfalls darf das Haar blassbraun wirken.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER

- Alle anderen Farben ausser weiss

FEHLER

- Haar, das blassbraun wirkt

BEWEGUNG

Im Trab ist das Gangwerk des Samojuden mühelos, geschmeidig, kraftvoll, unermüdlich und gut koordiniert. Der Samojede zeigt eine gute Reichweite der Vorderhand und einen starken Schub aus der Hinterhand. Bei der Vor- und Rückwärtsbewegung läuft er einspurig (*Single Tracking*).

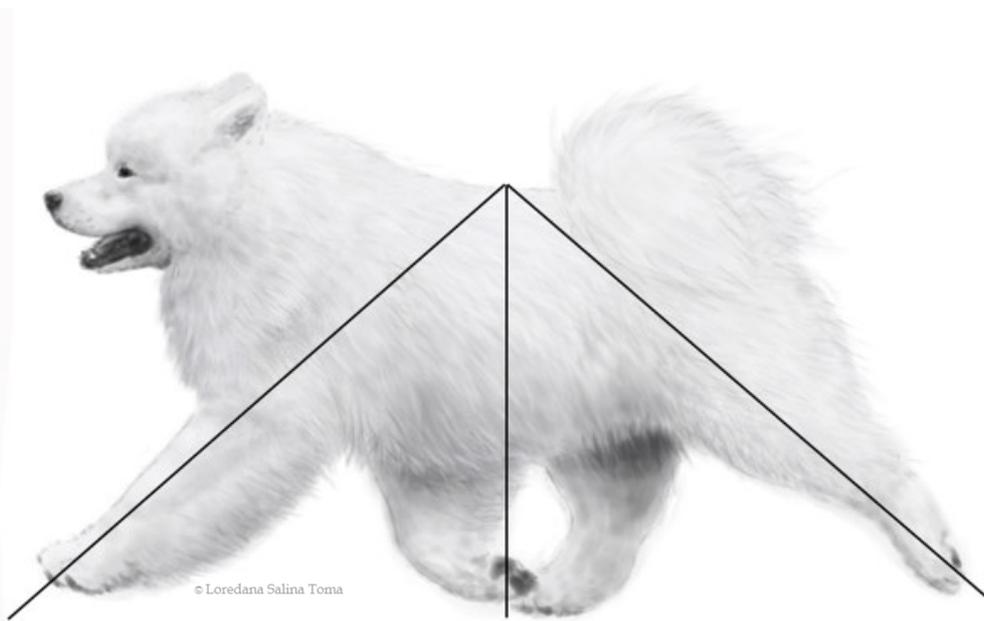
Der Rücken bleibt gerade und zeigt nur eine leichte Biegung, die Geschmeidigkeit anzeigt. Aus jeder Position betrachtet, drehen sich die Beine weder nach innen noch nach aussen, noch kreuzen sich die Füße oder behindern sich gegenseitig.



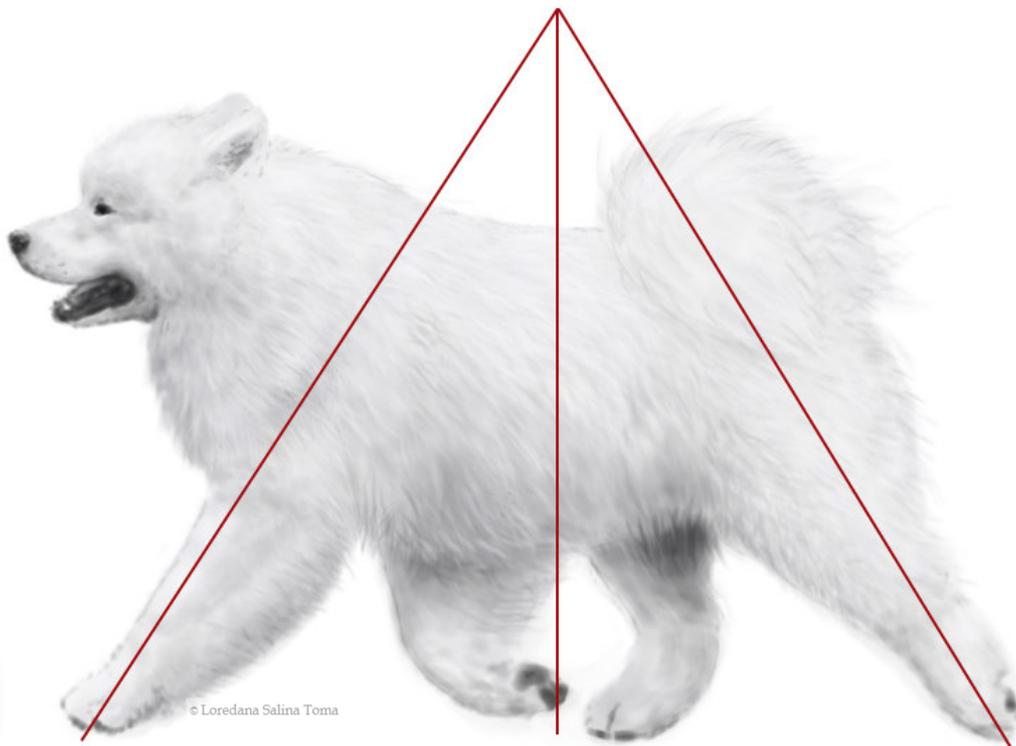
Raumgreifender Gang, der über Stunden beibehalten werden kann

- Kraftvoll, frei und unermüdlich, mit langem Schritt
- Raumgreifender Gang - weit ausgreifende Schritte
- Vorderhand zeigt gute Reichweite (guten Raumgriff)
- Hinterhand mit viel Schubkraft
- Single Tracking
- Rücken bleibt gerade

BEWEGUNG



Raumgreifender Gang – mit weit ausgreifenden Schritten
Pfoten sollten sich fast berühren



Fehlende Reichweite mit ungenügend ausgreifenden Schritten
Pfoten berühren sich nicht – Rückenlinie bleibt nicht gerade

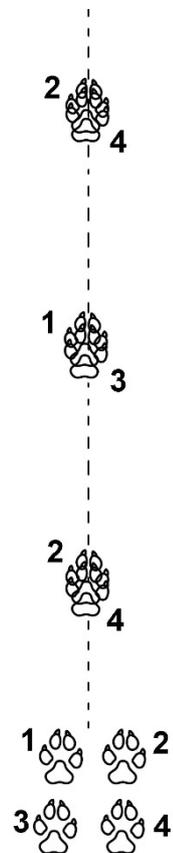
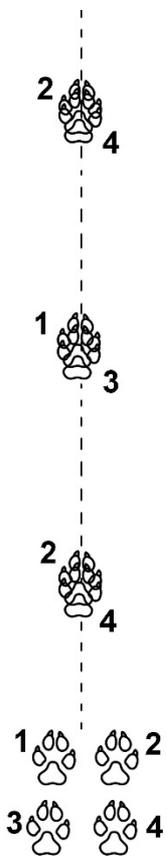
SINGLE TRACKING

Der Samojede sollte bei der Vor- und Rückwärtsbewegung auf dem Boden einspurig laufen.

Beim Single Tracking laufen die Beine des Hundes auf natürliche Weise auf einer Mittellinie zusammen, wenn der Hund an Geschwindigkeit gewinnt und davon trabt. Dies wird als Einspurigkeit bezeichnet. Im langsamen Schritt oder Trab ist er nicht einspurig, aber mit zunehmender Geschwindigkeit neigen die Füße allmählich nach innen, bis sie schliesslich auf eine Linie direkt unter der Körpermitte fallen.

Wenn er im Schnee weg tragt, hinterlässt er nur eine einzige Spur.

Dies ist nicht zu verwechseln mit dem Überqueren, was ein Fehler ist.



FEHLER

- Schlechte Bewegung sollte in dem Masse bestraft werden, indem sie die Fähigkeit des Samojedens einschränkt, die Aufgaben zu erfüllen, für die er gezüchtet wurde.
- Beine, die weder nach innen noch nach aussen drehen
- Abgehackter oder gestelzter Gang
- Schritttempo

FEHLER- DISQUALIFIZIERENDE FEHLER

Ein Rassestandard ist die Richtlinie, die die idealen Eigenschaften, das Temperament und das Aussehen einer Rasse beschreibt und sicherstellt, dass die Rasse für die Funktion geeignet ist, wobei die Gesundheit der Tiere eine wesentliche Rolle spielt. Richter sollten stets auf Merkmale achten, die dem Wohlergehen oder der Gesundheit der Rasse abträglich sein könnten.

Jede Abweichung vom Standard ist ein Fehler und sollte im Verhältnis zum Grad der Abweichung bewertet werden.

Schliesslich sollte es offensichtlich sein, dass die Essenz des Standards des Samojuden die eines mittelgrossen, gut ausbalancierten Hundes ist. Extreme sollten vermieden werden.

Fehler	Schwere Fehler	Disqualifizierende Fehler
<ul style="list-style-type: none"> • Sichtbare Gebäudefehler • Leichte Knochenstruktur • Feminine Rüden, maskuline Hündinnen • Zangengebiss • Gelbe Augen • Weiche Ohren • Tonnenförmiger Brustkorb • Doppel-geringelte Rute • Zu kurze Läufe • Stark gebogene Läufe, Kuhhességkeit • Am ganzen Körper welliges oder kurzes Haar; langes, weiches oder herabhängendes Haar • Misstrauische Natur 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutlich depigmentierte Stellen; Lid oder Lefzenränder <div data-bbox="667 1048 919 1301" data-label="Image"> </div>	<ul style="list-style-type: none"> • Aggressive oder übermässig ängstliche Hunde • Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen • Blaue oder verschiedenfarbige Augen • Vor- oder Rückbiss • Nicht aufrechtstehende Ohren • Standardwidrige Fellfarbe

OFFIZIELLER FCI STANDARD NR. 212



SAMOIEDSKAÏA SABAKA (Samojede)

ÜBERSETZUNG: Elke Peper / Überarbeitet durch die FCI Geschäftsstelle
Offizielle Originalsprache (EN).

URSPRUNG: Russland.

PATRONAT: Verband der nordischen Staaten (N.K.U.)

DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN STANDARDS: 04/09/2019.

VERWENDUNG: Schlitten- und Begleithund.

KLASSIFIKATION FCI: Gruppe 5 Spitze und Hunde vom Urtyp. Sektion 1 Nordische Schlittenhunde. Ohne Arbeitsprüfung.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD: Ein mittelgrosser, eleganter, weisser arktischer Spitz, der den Eindruck von Kraft, Ausdauer, Geschmeidigkeit, Würde und Selbstvertrauen gepaart mit Charme vermittelt. Sein charakteristischer Ausdruck, das sogenannte « Lächeln » des Samojeden, wird erzeugt durch die Kombination der Augenform und -stellung mit den in sanfter Kurve nach oben gerichteten Lefzenwinkeln. Der jeweilige Geschlechtstyp sollte deutlich erkennbar sein.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN): Freundlich, aufgeschlossen, munter und lebhaft mit sehr gering ausgeprägtem Jagdinstinkt. Keinesfalls scheu oder aggressiv. Sehr gesellig; als Wachhund ungeeignet.

WICHTIGE PROPORTIONEN: Die Körperlänge übertrifft die Widerristhöhe um annähernd 5%, während die Tiefe des Körpers etwas geringer als die halbe Widerristhöhe ist. Die Länge des Vorgesichts entspricht in etwa der des Oberkopfes.

KOPF: Kräftig und keilförmig.

OBERKOPF

Schädel: Von vorn und von der Seite gesehen nur wenig gewölbt, am breitesten zwischen den Ohren. Die Furche zwischen den Augen ist wenig sichtbar.

Stopp: Deutlich erkennbar, jedoch nicht zu ausgeprägt.

GESICHTSSCHÄDEL:

Nasenschwamm: Gut entwickelt, vorzugsweise schwarz. Zu bestimmten Zeiten des Jahres kann das Nasenpigment verblassen bis hin zur sogenannten « Winternase »; die Nasenränder müssen jedoch stets dunkel sein.

Fang: Kräftig und tief, ungefähr von gleicher Länge wie der Oberkopf; zur Nase hin allmählich schmaler werdend. Weder spitz und schwach noch schwer und quadratisch.

Nasenrücken: Ist gerade.

Lefzen: Straff anliegend, schwarz und ziemlich fleischig. Die Lefzenwinkel verlaufen in einer sanften Kurve nach oben und erzeugen so das typische « Samojeden-Lächeln ».

Kiefer / Zähne: Regelmässiges, vollständiges Scherengebiss gemäss der Zahnformel mit kräftigen Kiefern und Zähnen.

AUGEN: Dunkelbraun, gut in den Augenhöhlen eingebettet; ziemlich weit auseinander, etwas schräg eingesetzt; mandelförmig. Der Ausdruck ist « lächelnd », freundlich, aufmerksam und intelligent. Der Lidrand ist schwarz.

OHREN: Aufrecht, ziemlich klein, dick, dreieckig, mit leicht abgerundeten Spitzen. Sie sollten beweglich sein und hoch und - infolge des breiten Schädels - gut voneinander entfernt angesetzt sein.

HALS: Kräftig und mittellang; stolz getragen.

KÖRPER: Etwas länger als hoch; tief und kompakt, dabei jedoch geschmeidig.

Widerrist: Deutlich betont.

Rücken: Mittellang, muskulös und gerade; bei Hündinnen etwas länger als bei Rüden. Lenden: Kurz, sehr kräftig und klar abgegrenzt.

Kruppe: Voll, kräftig, muskulös, leicht abfallend.

Brust: Breit, tief und lang, fast bis hinunter zu den Ellenbogen reichend, Rippen gut gewölbt. Untere

Profillinie und Bauch: Mässig aufgezogen.

RUTE: Ziemlich hoch angesetzt. In der Bewegung oder in aufrechter Haltung wird die Rute vom Ansatz an über den Rücken oder zur Seite gebogen getragen, darf aber in Ruhestellung herabhängen und reicht dann bis zu den Sprunggelenken.

GLIEDMASSEN

VORDERHAND:

Allgemeines: Gut gestellt; muskulös mit kräftigen Knochen.

Schulter: Lang, fest anliegend und schräg gelagert.

Oberarm: Schräg gelagert, dicht am Körper anliegend. Ungefähr ebenso lang wie das Schulterblatt.

Ellenbogen: Dicht am Körper anliegend. Vorderfusswurzelgelenk: Kräftig, jedoch flexibel. Vordermittelfuss :

Leicht schräggestellt. Vorderpfoten: Oval, flexibel, gerade nach vorn gerichtet; lange, gewölbte, nicht zu fest zusammengefügte Zehen. Elastische Ballen.

HINTERHAND:

Allgemeines: Von hinten gesehen gerade und parallel stehend, sehr stark bemuskelt.

Oberschenkel: Mittellang, recht breit und muskulös.

Knie: Gut gewinkelt.

Sprunggelenk: Ziemlich tiefstehend und gut gewinkelt.

Hintermittelfuss : Kräftig, kurz, senkrecht und parallel gestellt.

Hinterpfoten: Gleich den Vorderpfoten.

Afterkrallen: sollten entfernt werden. (Ausgenommen in den Ländern, in welchen die Entfernung der Afterkrallen gesetzlich verboten ist).

GANGWERK: Kraftvoll, frei, mühelos erscheinend, mit weit ausgreifenden Schritten. Die Vorderhand zeigt guten Raumgriff, die Hinterhand viel Schubkraft.

HAARKLEID Haar: Üppig, dick, elastisch und dicht als idealer Schutz im Polarklima. Der Samojede hat doppeltes Haar mit kurzer, weicher Unterwolle und längerem, harscherem, glattem Deckhaar.

Das Haar sollte um Hals und Schultern eine Mähne bilden, die den Kopf einrahmt und bei den Rüden besonders ausgeprägt ist.

Auf dem Kopf und an der Vorderseite der Läufe ist das Haar kurz und glatt, auf der Aussenseite der Ohren kurz, schlicht und abstehend.

Die Ohrinnenseiten sollten gut behaart sein. An der Rückseite der Oberschenkel bildet das Haar sogenannte « Hosen ». Zwischen den Zehen sollten schützende Haare wachsen. Die Rute sollte reich mit Haar bedeckt sein. Das Haar der Hündin ist oft kürzer und weicher in der Textur als das des Rüden. In jedem Fall sollte das korrekte Haar einen ganz besonderen schimmernden Glanz haben.

Farbe: Reinweiss, cremefarben oder weiss mit Biskuit, wobei die Grundfarbe weiss sein muss und nur einige wenige Biskuit-Abzeichen aufweisen darf. Keinesfalls darf das Haar blassbraun wirken.

GRÖSSE:

Widerristhöhe:

Ideale Widerristhöhe: 57 cm bei Rüden, 53 cm bei Hündinnen, wobei jeweils eine Abweichung von 3 cm nach oben oder nach unten toleriert wird.

LITERATUR- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

LITERATURVERZEICHNIS

- FCI Standard Nr. 212
- Nedim Suta

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Zeichnungen

- Iwonna Salak

Die Zeichnungen wurden allen eigenständig erstellt

Foto

- Judy Elferod

MY SPECIAL THANKS GOES TO...

Iwonna Salak: *für ihre Geduld und Zeit in der Realisation der Zeichnungen*

Paolo Lovaglio & Nedim Suta: *für die fachliche Unterstützung sowie ihre Ratschläge*

Lukasz Kozlarek & Noemi Salina: *für die Verarbeitung sowie die Layout Gestaltung*

Katharina Wycisk: *für die Revision des Manuskripts*

